

## Hüllhorst-Oberbauerschaft

# Wo Trauer ist, ist Trost nicht weit

"Hospiz macht Schule": Kindgerechter Umgang mit Schmerz und Tod



Ein zartes Pflänzchen soll wachsen |  
FOTO: SCHW

Hüllhorst-Oberbauerschaft (schw). "Was macht eigentlich ein Bestatter? Warum ist das Blut rot? Wie ist es, wenn man tot ist und wo ist man dann? Wo und was ist das Jenseits? Welche Farbe haben meine Gefühle?" Viele Fragen hatten die 24 Mädchen und Jungen der 4. Klasse an der Grundschule Oberbauerschaft. Und auf all ihre Fragen fanden sie gemeinsam auch eine Antwort.

Bereits zum dritten Mal ging die Hospizgruppe Lübbecke der PariSozial für fünf Tage in eine Grundschule. Unter dem Titel "Hospiz macht Schule – (k)ein Thema für Kinder", denn eigentlich werden Kinder von den traurigen Themen ferngehalten, um sie zu schützen, wenn beispielsweise ein naher Angehöriger verstirbt, beschreibt Sabine Wüppenhorst, Koordinatorin für Hospizarbeit vom Lübbecke Hospiz Veritas. Doch Ziel dieser Projektwoche sei es, in einem kleinen geschützten Rahmen mit den Kindern genau das zu erkunden und zu erleben: Traurig zu sein, Tränen zuzulassen und sich gegenseitig Trost zu spenden.

Das setze vor allem Vertrauen voraus und einen kindgerechten Umgang mit Leid, Schmerz, Sterben. Zusammen mit Claudia Dierkes, Käthe Wiesing, Inge Draheim, Gisela Schewe, Reinhild Eikenhorst, Fachlehrerin Christina Detmering und der Kinderärztin Dr. Sabine Groß wurde gebastelt, gemalt, gesungen, getanzt, vorgelesen und diskutiert.

"Wichtig ist es uns, dass wir die Wünsche der Kinder respektieren, wenn sie im Klassenverband etwas nicht sagen oder preisgeben möchten", sind sich die Projektbegleiterinnen einig, deshalb gäbe es auch für fünf kleine Gruppen je eine Betreuungsperson: ein besonderer Luxus, der aber auch wichtig ist, damit auch im geschützten Rahmen Tränen fließen können.

So war auch an jedem Tag, der in vier Unterrichtsstunden inhaltlich auf den anderen aufbaut, Ronja dabei, "eine Puppe mit eigener Biografie, der man Fragen stellen darf, sich daran festhalten oder an sie anuscheln", sagen Wüppenhorst und Detmering.

Das war auch nötig, als der Film "Willi weiß was – Wie ist das mit dem Tod?" in Etappen gezeigt und anschließend besprochen wurde, denn der hätte wichtige und tiefe Fragen der Kinder aufgeworfen, "die ans Eingemachte gingen".

Entstanden ist das Projekt "Hospiz macht Schule" bereits 2005 mit Hilfe des Bundesfamilienministeriums aus dem Bundesmodellprogramm "Generationenübergreifende Freiwilligendienste".

Die Kinder waren "intensiv dabei, kreativ und mit tollen Ideen" schwärmen Sabine Wüppenhorst und Christina Detmering kurz vor dem Abschlussfest mit den Eltern und Großeltern.

Und das Urteil von Fabian, Marvin, Daniel, Milena, Jonas, Joelina, Dominik, Arina, Tessa-Isabel, Celina, Maresa, Lea, Anabell, Annette, Michelle, Sophie, Alyssa-Michaela, Julia, Leon V., Sara, Sarah Marie, Johannes, Leon W. und Timon fiel eindeutig aus: "Super, super toll mit 1.000 Sternchen!" Für jeden Tag gab es auch eine Schatzkiste mit Vorhängeschloss, in der alle Geheimnisse aufbewahrt wurden.

Zum Abschluss durfte jeder eine vorgezogene Bohnenpflanze in einen selbstbemalten Blumentopf einsetzen und dann mit nach Hause nehmen.

Eine Wohnranke wird auch in der Klasse bleiben, an der die vielen Ideen gesammelt sind, wie man sich gegenseitig trösten kann.

**Dokumenten Information**

Copyright © Neue Westfälische 2012  
Dokument erstellt am 26.10.2012 um 21:45:43 Uhr  
Letzte Änderung am 26.10.2012 um 21:47:00 Uhr